



Wir bleiben zu Hause

„Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen“.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Am 13. März 2020 erhielten wir die Mitteilung von der Bayerischen Staatsregierung, dass alle Schulen, Kindertagesstätten und Horte geschlossen werden.

Diese überhaupt nicht gewollte oder geplante Isolation und Distanz zu den Kindern und Mitmenschen hat uns fast unvorbereitet überrascht. Tag für Tag wuchs bei den Erzieherinnen die Sehnsucht nach den Kindern, die Sorge um ihr Wohlergehen, das Fehlen zwischenmenschlicher Beziehungen und nicht zuletzt die Hoffnung auf ein normales Leben im Alltag.

In unseren Einrichtungen sind Familien aus verschiedenen Herkunftsländern und mit verschiedenen Religionen herzlich willkommen.

Unsere Umsetzung interkultureller Pädagogik bedeutet, die Lebenswelt der Kinder und ihrer Eltern oder ihrer Familien im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu sehen.

Wir vermitteln den Kindern und ihren Familien das Gefühl: „Du wirst wertgeschätzt – so wie du bist –, und deine Kultur wird von uns liebevoll akzeptiert.“

Unsere pädagogische Arbeit in den Einrichtungen lässt sich mit einem Zitat von Rolf Niemann beschreiben:

„Das Anderssein der anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen, sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden, darin liegt die Zukunft der Menschheit.“

Dieser Leitsatz wird von uns umgesetzt, indem wir versuchen, unsere Teammitglieder multikulturell zusammenzustellen, um der Elternschaft ein breiteres Angebot an Sprachen bieten zu können. Außerdem pflegen wir regen Kontakt zu unseren ehemaligen Eltern, um diese gegebenenfalls für Dolmetscher-Aufgaben zu kontaktieren. Des Weiteren unterstützen wir familienorientiert auch außerhalb der Einrichtung in verschiedenen Lebenslagen und begleiten Eltern zum Beispiel bei Ämterbesuchen.

An diese vielfältige Eltern- und Netzwerkarbeit haben wir angeknüpft und haben versucht, in einer engen Verbindung mit den Kindern und Eltern zu bleiben. Der Kontakt erfolgte über Telefon, WhatsApp und E-Mail. Auch hier haben uns die verschiedenen Muttersprachen der einzelnen Teammitglieder die Kooperation vereinfacht.

Damit die Kommunikation mit Kindern und Eltern vertieft und aufrechterhalten bleiben konnte, wurde seitens des Kindergartens eine Kindergartenzeitung erstellt. Diese Zeitung wurde



per E-Mail an alle weitergeleitet. Neben wichtigen Informationen an die Eltern beinhaltet die Zeitung für unsere Kinder: Bücherempfehlungen, Geschichten, Gedichte, Quizfragen, Ausmalbilder, Mandalas, Anleitungen für Bastelarbeiten, Schwungübungen, Backrezepte, Yogaübungen für Kinder, Ausdauerübungen und vieles mehr...

Familien, die keine E-Mail-Adresse angegeben haben, wurden auf dem Postweg kontaktiert.

Um die persönliche Ebene nicht zu verlieren, haben die Erzieher*innen großen Wert darauf gelegt, telefonisch mit allen Familien in Kontakt zu bleiben. Diese Telefonate stellten sich als neue Form der Elternarbeit heraus und wurden überwiegend zum Austausch über die aktuelle Situation und die damit einhergehenden Belastungen genutzt.

Sehr erfreut sind wir über die positiven Rückmeldungen der Eltern und Kinder. Wir sagen an alle ein herzliches Dankeschön für die netten Worte, Zeichnungen, Mal- und Bastelarbeiten sowie Steckbriefe die uns zugeschickt wurden.

Was wir aber am meisten vermisst haben, sind die Kinder, die unseren Alltag mit ihrer Sicht der Dinge bereichern, mit ihrer Unvoreingenommenheit, ihrer Neugierde und Energie. Uns fehlte der Zauber, mit dem die Kinder die Welt entdecken, ihre Faszination. Wir verspürten Sehnsucht nach leuchtenden Kinderaugen, Lachen, das aus tiefstem Herzen kommt, Begeisterung, Lebensfreude und unbeschwertem Kinderlärm.

In dieser Ausnahmezeit waren die Erzieherinnen nicht untätig. Im Homeoffice haben sie sich unter anderem in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan hineingelesen. Dokumentation und Beobachtungsbögen wurden aufgearbeitet. Des Weiteren haben sie sich mit dem Thema „Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen“ befasst. Mit Erfolg haben die Mitarbeiten-

den an der Onlinefortbildung: „Mithandeln und Mithandeln in der Kita“ teilgenommen.

Die Einrichtungen wurden grunddesinfiziert, und die kinderfreie Zeit wurde genutzt, um auszumisten.

Teamsitzungen wurden per Videokonferenz gehalten, und auch hier führten Telefonate zu einem stetigen Informationsaustausch.

Aktuell genießen wir die lang vermisste Zeit mit den Kindern und möchten uns auf diesem Weg für das Durchhaltevermögen aller Kinder und Familien bedanken.

Sie konnten seit Wochen die Großeltern nicht sehen, nicht mit Freunden aus der Kita spielen, ihren Hobbys nicht nachgehen oder einfach mit anderen Kindern auf dem Spielplatz toben.

Danke an ALLE, die die vielen Wochen alles so toll gemeistert haben, obwohl sie manchmal noch zu klein sind, um das alles zu verstehen.

In diesem Sinne bleiben Sie alle gesund!!!!



Viktoria Wingerter

ist Gesamtleitung der Kindertagesstätten der Kirchengemeinde St. Leonhard-Schweinau.